

neuerbarer Ressourcen führt zu einer immer mehr beschleunigten Erschöpfung dieser Ressourcen. Die Steuerung einer ökologisch nachhaltigen Wirtschaft ist nach dem Verf. nur bei einer genügend weitgehenden Dezentralisierung der gesellschaftlichen Gesamtstruktur zu erreichen. Trotzdem werden Engpässe in der Energieversorgung wahrscheinlich nicht zu vermeiden sein. Es ist nur ein persönliches Energiebudget von 1,5 kW möglich, wenn die Umwelt nicht überbelastet werden soll und wir nachhaltige Energiewirtschaft betreiben wollen. Ein US-Amerikaner hingegen verbraucht 11 kW, ein Westeuropäer 6 kW. Daran allein ist ersichtlich, wie groß die zu leistende Aufgabe des Energiesparens ist. Schließlich werden „politische Umsetzungsstrategien“ entwickelt. Die Bevölkerung müsse über das ganze Problem ausreichend aufgeklärt werden, die Energiepreise müssen um das Drei- bis Vierfache erhöht werden. Wie das von ärmeren Schichten bezahlt werden soll, wird allerdings nicht gesagt. Das Buch ist als Denkanstoß für die angesprochenen Probleme zu empfehlen, auch wenn die einzelnen Lösungsvorschläge wohl nicht ausreichen dürften. Für den Leser ist es sehr ermüdend, wenn in allen Vorträgen immer wieder dieselben Beispiele für Entropie und Ordnung verwendet werden.

R. KOLTERMANN S. J.

KOCH, ALOIS, *Der Sport am Scheideweg*. Beiträge zu einer Sportethik (Beiträge zur Ethik 1). Thaur: Kulturverlag 1995. 136 S.

Olympische Spiele oder Fußballweltmeisterschaften machen jedem bewußt, welchen Stellenwert der Sport in der heutigen Gesellschaft hat. Dabei ist der Sport nicht nur eine erfreuliche Erscheinung. Im Bereich des modernen Sports werden Entwicklungen deutlich, die nicht nur diejenigen in ihrer strikten Ablehnung bestärken, die den Sport sowieso als etwas abtun, was mit Kultur nichts zu tun habe. Auch die engagierten Befürworter können ihre Augen nicht mehr vor den vielen Fehlentwicklungen verschließen, vor offensichtlichen Mißständen und vor dem Abgleiten in die Inhumanität. Ohne Zweifel machen sich im Bereich des organisierten Sports immer mehr Tendenzen bemerkbar, die den angestrebten Werten *Gesundheit* und personale Selbstverwirklichung eindeutig zuwiderlaufen. Sicher fallen die mannigfachen gesundheitlichen Risiken in besonderer Weise ins Gewicht, gerade im Hochleistungssport, ob sie nun durch die Überbelastung gerade des Haltungs- und Bewegungsapparates verursacht sind oder durch die pharmakologisch-medikamentöse Manipulation heraufbeschworen werden. Doch ist auch die Gefahr einer Fremdbestimmung und Instrumentalisierung der sporttreibenden Menschen nicht zu übersehen. Die hier sich zeigenden Probleme werden ohne Zweifel noch verstärkt und verschärft durch eine zunehmende *Kommerzialisierung*, aber auch durch den überaus großen Einfluß der Medien, besonders des Fernsehens. Gerade die negativen Folgen für die Gesundheit der Athleten werden zu schnell angesichts der horrenden Geldsummen in Kauf genommen. So wird die Dopingproblematik unter den Gesetzen des Marktes immer unlösbarer, und die Liaison zwischen Sport und elektronischen Medien fördert den Leistungsfetischismus und den Starkult in unheilvoller Weise. Die traditionellen Ideale des Sports jedenfalls sind längst tot und dem totalen Medienspektakel gewichen. Auch die vielbeschworene Vorbildfunktion der Spitzensportler gerät ins Wanken. – Die Hilfe, die die christliche *Ethik* dem heutigen Sport anbieten kann, ist vor allem die Einsicht, daß der Mensch sich niemals von sich selbst her, aber auch nicht von irgendwelchen innerweltlichen Gegebenheiten, schon gar nicht vom Dinglichen und Materiellen her verstehen und entwerfen kann, sondern von einem Bezugspunkt transzendenter Art. Nur von einem solchen Bezugspunkt her wird im letzten deutlich und begründbar, daß kein Mensch dazu degradiert werden darf, einer innerweltlichen Zielsetzung untergeordnet und als Mittel zum Zweck angesehen zu werden. Der Mensch darf weder zur Begründung und Verifizierung einer Ideologie (etwa des Kommunismus) gebraucht noch einem Erziehungssystem untergeordnet, noch dem Diktat des Geldes, der Leistung oder einer Wissenschaft unterworfen werden. Die Tatsache, daß der Autor diese christliche Sicht der Dinge vehement betont und auf den Sport anwendet, ist ein entschiedener Vorteil dieses Buches, aus welchem ich viel gelernt habe.

R. SEBOTT S. J.